

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 47 (1971-1972)
Heft: 4

Endseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schiwoff-Saat geht auf: VPOD-Arnold weggewählt

Max Arnold, geschäftsleitender Sekretär des Verbandes des Personals öffentlicher Dienste (VPOD), Nationalrat seit 1951, ist diesmal nicht mehr in den Rat der Zweihundert gewählt worden. Die sozialdemokratischen Wähler haben dem VPOD-Boss neben drei Bisherigen gleich zwei Neue vor die Nase gesetzt.

Wenn ein Verbandsgewaltiger derart die Leiter hinabfällt, so müssen ganz besondere Gründe vorhanden sein. Es liegt auf der Hand: Max Arnold hat den eklatanten Misserfolg gebucht, weil er durchdrückte, dass der Kommunist Victor Schiwoff eine wichtige Position im VPOD-Sekretariat erhielt. Innerhalb des VPOD rumorte es infolge der Angelegenheit Schiwoff vernehmlich. Die Meldung, dass zahlreiche Mitglieder aus dem Verband austraten, blieb unwidersprochen.

Der sozialdemokratische Redaktor Sebastian Speich schrieb nach den Wahlen in der Zeitung, es sei die «Propaganda gegen Max Arnold, wie sie namentlich von Robert Eibels Trumpf-Buur ausgesät worden ist, offenbar doch auf fruchtbaren Boden gefallen». Mit «Propaganda» haben allerdings unsere Mitteilungen in Sachen Arnold und Schiwoff wenig zu tun; es ging uns um die Darstellung der nackten Tatsachen. Redaktor Speich widmete dem Ge-speich-ten eine ergreifende Lobeshymne. Das sei ihm unbenommen. Er darf ruhig seine politischen Neigungen verraten. Dass er uns

eine «verleumderische Propaganda» vorwirft, offenbar seine Hilflosigkeit. Wenn wir die Herren Arnold oder Schiwoff «verleumdet» haben, können sie ja vor den Richter. Dann werden wir sehen, wer wen verleumdet hat.

Wir fanden diese Feststellungen angezeigt. Aber triumphieren wollen wir nicht. Es gab bei den Nationalratswahlen von Kanton zu Kanton Ausschläge in den verschiedensten Richtungen. Dank der unsäglichen Schlauheit der Genfer Sozialisten, die mit der PdA Listenverbindung eingingen, hat die PdA in Genf einen Sitz gewonnen, während für die Sozialisten kein Gewinn herauschaute. Dafür hat die PdA in Neuenburg ihren Sitz verloren. Im Kanton Bern wurde der betont linke Bieler Lehrer Villard gewählt, Präsident der Internationale der Kriegsdienstgegner. Die sozialdemokratische Partei wird an diesem enragierten Armegegner und jurassischen Separatisten noch ihre helle Freude erleben.

Vorerst erwies jedoch die Volkskammer der Weisheit des Alters die Reverenz. Die erste Sitzung des neugewählten Nationalrates wird jeweils vom Alterspräsidenten eröffnet. Das war 1967 (zum dritten Mal!) der damals 81jährige Walliser Sozialist Dellberg. 1971 fiel einem frischgebackenen Abgeordneten aus Schwarzenbachs Reihen die Ehre des Alterspräsidenten zu. Auch er ist 81jährig. Wird Altes wieder neu — oder Neues rasch alt?



Der Schweizer Spiegel lädt die Leser ein zur Mitarbeit

Der Schweizer Spiegel führt manches fort, was zwischen März 1970 und Juni 1971 eingeführt wurde. Manches ist aber auch anders, vor allem in der Form.

Im Geist hingegen will der Schweizer Spiegel auf zeitgemässe und zeitnahe Art an die von Guggenbühl und Huber sowie Roth und Hirzel, von Helen Guggenbühl, Elisabeth Müller-Guggenbühl, Doris Tanner und Heidi Roos vertretene Linie anknüpfen.

Wir wünschen uns, dass die lebhafteste Aussprache, wie sie bisher in zum Teil sehr kritischen Leserbriefen stattfand, andauere. Wir laden die Leserinnen und Leser ein, wieder vermehrt in verschiedensten Formen einmal Mitarbeiterin oder Mitarbeiter zu sein. Vielleicht können Sie uns eine «Schweizerische Anekdote» oder eine «Kinderweisheit» einschicken oder eine Begebenheit erzählen, die Ihnen ein Lächeln oder herzhaftes Lachen entlockte. Oder von einem Buch berichten, das Sie besonders gefesselt oder aber bis zur Weissglut geärgert hat. Wir werden Ihnen, verehrter Leser, dankbar sein.

Doch der Schweizer Spiegel soll auch in anderem Sinn wieder zu einem Spiegel dessen werden, was in unserem Land an Interessantem oft weitgehend verborgen bleibt. Vielleicht findet sich in Ihrem Bekanntenkreis jemand — Frau oder Mann —, der in irgendeinem Lebensbereich im In- oder Ausland ungewöhnliche Erfahrungen gesammelt hat — Erfahrungen, die für einen weiteren Kreis faszinierend oder anregend wären. Vielleicht hat dieser oder diese Jemand noch dazu ein besonderes Erzählertalent. Bitte machen Sie uns auf solche Menschen aufmerksam — auch wenn Sie selber einer sind. Sich selbst empfehlen — das war noch immer eine der Vorbedingungen erfolgreichen Wirkens, nicht nur im Wirtschaftsleben und in der Politik.

Im Ernst: schreiben Sie uns! Wir werden uns freuen und Ihnen dankbar sein,

Ihre Redaktion Schweizer Spiegel
Hirschengraben 20, Postfach
8023 Zürich
